

# Gestickte Überlebenszeichen im Quadrat

Esslingen: Gaby Burckhardt hat für ein Kunstprojekt ein Jahr lang jeden Tag einen QR-Code mit der Botschaft „I am still alive“ gestickt.

Von Gaby Weiß

Das Schaltjahr 2020 hatte 366 Tage. Die Esslinger Künstlerin Gaby Burckhardt hat an jedem dieser Tage, also insgesamt 366-mal, genau dasselbe Bild gestickt: Einen quadratischen QR-Code aus Kreuzstichen, den sie „Stixel“ nennt – ein Kunstwort aus „sticken“ und „Pixel“. Jetzt hängen diese 366 textilen Quadrate, immer zu 25 Stück gerahmt, bei ihr zuhause an der Wand. Wer mit Smartphone und App so ein „verstixeltes“ Kästchen einliest, dem offenbart es seine Botschaft: „I am still alive“ – Ich bin noch am Leben. Außerdem wird der Name des japanischen Konzept-Künstlers On Kawara sichtbar, der dieses Statement ab 1970 rund 900 Mal als „Daily Telegram“ verschickte und dem Gaby Burckhardt dieses Langzeit-Kunstprojekt widmet.

„Ich habe in allen Lebenslagen des Corona-Jahres gestickt – morgens, mittags, abends. Zuhause ebenso wie bei Wanderpausen auf der Schwäbischen Alb. Ich habe durchgehalten, und es war überhaupt nicht schwer“, erzählt die 65-Jährige. In einem kleinen Beutel hat sie Nadeln, Garn, weiße Stoffquadrate und Stick-Vorlage immer mit dabei. Sie beginnt die Stixel-Quadrate im Kreuzstich-Muster rechts oben, arbeitet sich nach unten zum Tagesdatum, um dann von unterschiedlichen Punkten aus weiter zu sticken: „Damit es für mich spannend bleibt, denn mittlerweile kann ich das Motiv auswendig.“

## Fehler passieren wie im Leben

Eines von den 366 Stixeln hat sie kurz weggelagt und völlig vergessen, dass sie es noch fertigmachen musste. Es blieb unvollendet, denn am nächsten Tag weiter zu arbeiten, ist bei dem Projekt nicht vorgesehen. Bei zwölf anderen Stixeln hat sie mittendrin entdeckt, dass sie sich verstickt hat: „Da hätte ich viel aufziehen müssen. Das hab' ich dann einfach gelassen: Auch im Leben passieren Fehler“, ist Gaby Burckhardt damit im Reinen. Der QR-Code nimmt nicht übel, wenn ein kleiner Teil fehlt, und nur ganz wenige dieser zwölf fehlerhaften Stixel-Matrizen im Binär-Code bleiben unlesbar. Wie jede gute Stickerin legt auch Gaby Burckhardt Wert auf eine untadelige Rückseite. Nach Fertigstellung wird das Quadrat ausgeschnitten, mit Sprühstärke behandelt, gebügelt und hinter Glas gerahmt.

Als Gaby Burckhardt am 1. Januar 2020 das erste Quadrat mit zweifädigem Sticktwist auf weißen Zählstoff aufsticker, war Corona noch überhaupt kein Thema. Wenn sie heute auf die 15 Rahmen mit den 366 gestickten Quadraten schaut, erkennt sie: „Es ist ein Zeichen, dass auch in diesem seltsamen Jahr 2020 Leben stattge-



Die Esslingerin Gaby Burckhardt hat mit ihren kleinen Kreuzstich-Arbeiten gezeigt, dass Künstler auch in Zeiten der Pandemie voller Ideen stecken. Foto: Gaby Weiß



Fingerspitzengefühl ist gefragt, wenn die QR-Codes perfekt lesbar sein sollen.



Eine stattliche Sammlung gestickter QR-Codes ist zusammengekommen. Fotos: oh

## ► Stich für Stich zum Kunstwerk

**Absicht** Eine römische Ziffer unten rechts markiert in jedem der kleinen Kunstwerke den Tag des Stickens. Weil sich die Rundung des römischen C in der klassischen Kreuzstich-Technik nicht sticken lässt, konnte Gaby Burckhardt die Stixel nicht von 1 bis 366 durchnummerieren. So beginnt sie jeden Monat wieder bei der Nummer 1. Um die Monate trotzdem voneinander abzugrenzen, wählt sie jeweils einen in Nuancen von Reinweiß abweichenden Farbwert fürs Stickgarn: rötlich, gelblich, bräunlich, beige, grau, grünlich oder bläulich.

**Zufall** Der QR-Code (der Begriff stammt vom englischen „Quick Response“, also

„schnelle Antwort“) codiert Informationen, die besonders schnell maschinell gefunden und eingelesen werden können. Die Firma Denso Wave, eine Tochterfirma von Toyota, die 1994 das System dieser binären Matrix entwickelte, hat ihren Sitz in der japanischen Präfektur Aichi – nur wenige Kilometer entfernt vom Geburtsort des Konzeptkünstlers On Kawara. „Ein Zufall, und trotzdem bemerkenswert“, staunt Gaby Burckhardt.

**Am Rande** Neben dem „I am still alive“-Projekt hat Gaby Burckhardt 2020 auch für ihr „Stixel-Werk“ gearbeitet – einem Archiv mit als QR-Codes gestickten Küchensprüchen, ersten Sätzen aus Roma-

nen, Liedanfängen, Gedichten, einzelnen Wörtern, Zitaten und prägnanten Sprüchen. Da hat sie zum Beispiel einige Sätze aus Matthias Claudius' berühmtem „Abendlied“ gestickt: „Wie ist die Welt so stille, und in der Dämm' rung Hülle, so traulich und so hold“. Das war zu Beginn so etwas wie die Hymne der Pandemie. Das muss man sich einfach rahmen.“

**Vorsatz** Wenn es nach Ende der Corona-Pandemie wieder möglich sein wird, will Gaby Burckhardt das Projekt gern in einer Ausstellung öffentlich zugänglich machen. Bis dahin finden sich weitere Informationen zu ihrer künstlerischen Arbeit im Internet unter [www.ckd.de](http://www.ckd.de)

funden hat. Das Projekt hat mich beschäftigt. Es hat mir, wie meine Berufstätigkeit, Routine, Halt und eine Aufgabe gegeben.“ Etwas mehr als eine Stunde hat Gaby Burckhardt, die als Programmiererin in der IT-Branche arbeitet, für jedes Quadrat gebraucht: „Diese Stunde hatte etwas Meditatives. Durch die Tätigkeit entsteht Ruhe. Und nicht nur der Satz ‚I am still alive‘, sondern auch das Handarbeiten, das Stickern an sich ist ein Stückweit Vergewisserung seiner selbst.“

Einerseits steht die Zeit still in diesen Bildern. Andererseits macht das 366-teilige Kunstwerk auch sichtbar, dass die Zeit vergeht. Das Corona-Jahr 2020 habe den Umgang mit der Zeit stark verändert, und die Auseinandersetzung mit dem Projekt habe sie selbst mit dem Vergehen der Zeit, mit dem Älterwerden, mit der eigenen Endlichkeit und natürlich mit dem Thema Tod konfrontiert, so Gaby Burckhardt: „Das waren in diesem Jahr ja ganz wichtige, alles beherrschende Fragen: Wie viele Menschen sind erkrankt? Wie viele sind gestorben? Wie nah ist die Pandemie?“

## Durchhaltevermögen und Disziplin

Während Gaby Burckhardts kleine Stick-Kunstwerke nur entstehen, weil sie sie von Hand sticht für Stich, X für X, Zeile für Zeile erschafft, wurden On Kawaras „I am still alive“-Arbeiten nie von seiner eigenen Hand berührt: Der 1933 geborene und 2014 gestorbene Künstler hat seine Verlautbarung an Freunde und Bekannte als Telegramm übermitteln lassen. „Er hat mit seinen verschiedenen Werk-Serien Buch geführt über sein ganzes Leben“, erzählt Burckhardt, die On Kawaras Arbeiten im New Yorker Guggenheim-Museum intensiv begutachtet hat.

Über ein ganzes Jahr hinweg täglich diesen Rapport „I am still alive“ zu sticken, fordert Durchhaltevermögen und Disziplin. Gaby Burckhardt schätzt die Strenge und Akkuratheit, das Puristische und Pedantische an diesem Projekt: „Ich mag diese extreme Ordnung und Systematik. Ich habe aber in meinem Leben durchaus auch Bereiche, in denen totale Unordnung herrscht. Wahrscheinlich hat beides mit mir zu tun“, gesteht sie grinsend. Während der 366 Tage gab es nie einen Moment, an dem sie aufgeben und abbrechen wollte. Nach drei Rahmen habe sie kurz gezweifelt: „75 Tage Arbeit und so viel Mühe für drei mickrige Rahmen? Aber dann habe ich einfach weitergemacht: Was man anfängt, muss man treiben, und dann hat sich die Wand langsam gefüllt.“

Auch seit dem Jahreswechsel stickt Gaby Burckhardt noch immer jeden Tag ein Quadrat. „Dieses Thema verfolge ich, bis ich fertig bin. Und im Moment bin ich noch nicht fertig damit.“